

Alexa Thiesmeyer

Endlich Feierabend!

*...eine kleine Nachbarschaftskomödie
aus der Reihenhaussiedlung*

*Sommerliche Reihenhaus-"Idylle" mit Rasenmäher, Wäscheleine, Schlagbohrer, Grill und Streiterei, wo mancher Nachbar hört, was nicht für ihn bestimmt ist! Holger und Henriette sind darin Experten und können sich kaum entscheiden, ob es links oder rechts interessantere Details gibt. Als die chice Karla der gestressten Renate einen attraktiven Putzmann vermittelt und Renates Rolf sich für Karla erwärmt, wittern die Beobachter gar Affären und Unmoral. Die Lage spitzt sich zu, Henriettes Nerven drohen zu versagen. Gibt's kein Mittel für Frieden in der Häuserreihe?
Doch, es gibt - denn ärztliche Hilfe kommt genau zur rechten Zeit!*

BS 972 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Thomas, der junge, vielseitig talentierte und gut aussehende Putzmann

Die Bewohner des linken Reihenhauses:

Renate, eine überlastete Ehefrau zwischen Job und Haushalt

Rolf, ihr Ehemann, den einiges nervt

Die Bewohner des mittleren Reihenhauses:

Henriette, gewissenhafte Hausfrau mittleren Alters, neugierig, schwatzhaft

Holger, ihr Ehemann, der ihr Hobby teilt: diskretes Beobachten der Nachbarn

Nina, die lässige, erwachsene Tochter

Die Bewohner des rechten Reihenhauses:

Karla, die schicke Superfrau, die alles schafft

Klaus, ein viel beschäftigter Arzt

ORT / SZENENBILD:

Drei sehr schmale Reihenhausscheiben, Gartenansicht: drei nahe nebeneinander liegende Terrassen, jeweils mit Tisch, Sitzgelegenheiten und winzigem Rasenstück sowie geöffneter Terrassentür. Dazwischen die üblichen Trennwände bzw. angedeutete Büsche oder Heckenteile als Grenze zum Nachbarn.

Falls der Bühnenraum für drei Terrassen nicht ausreicht, wäre eine Anordnung im Zuschauerraum möglich. Dabei könnte das Publikum im Halb- bis Dreiviertelkreis vor der Szenerie sitzen. Denkbar wäre auch, drei getrennte Schauplätze aufzubauen, so dass sich das Publikum dem jeweiligen Geschehen zuwendet, wenn die Beleuchtung darauf gerichtet wird.

Terrasse und Garten des **linken Hauses** wirken ziemlich unordentlich. Auf der Leine und auf einem Ständer hängt Wäsche, Eimer mit Wischlappen, Besen o.ä. steht herum, Spielzeug älterer Kinder liegt am Boden und auf dem Tisch (z.B. Fußball, Skateboard, Federballschläger). Das alles vermittelt den Eindruck: Die Hausfrau schafft es nicht.

Mittleres Haus: Hier ist alles tiptopp, sehr säuberlich, höchst akkurat gehegt und gepflegt, versehen mit einigen liebevoll angeordneten Ziergegenständen, Gartenzwergen und anderen Figuren, eventuell kleinem Springbrunnen.

Rechtes Reihenhaus: Die Terrasse zeigt dezenten Chic und Geschmack. Alles ist gepflegt, aber nicht übertrieben herausgeputzt.

Requisiten:

Terrassenmöbel und dazu passende Accessoires, Liegestuhl, Blumenkübel, zwei Rasenmäher, elektrischer Bohrer, Sonnenschirm, Wäscheständer, Wäscheleine, große und kleine Wäscheteile, Wäschekorb, Zeitung, Fliegenklatsche, Buch (Roman), Gießkanne, Mobiltelefon, tragbares Radio oder Kassettenrekorder, Biergläser, Tablett, Teller mit Schnitzchen, Bügelbrett mit Bügeleisen, Gartengrill mit Zubehör, Grillgut, Kaffeetassen, Gartenschere, Weingläser, Besteck u.ä., Blumenstrauß, Geschenkpäckchen, Medizinfläschchen, Teelöffel.

Hinzu kommen einige Geräusche vom Band:

Lärm von Motorrasenmäher und Bohrmaschine, Haustürglocken (möglichst drei verschiedene), Staubsaugerbrummen, Knattern eines altersschwachen Automotors, peppige Musik aus dem Kassettenrecorder; nahes Taubengurren und sehr weit entferntes Kirchengeläut für die Schlusszene.

SPIELALTER:

(junge) Erwachsene

SPIELDAUER:

30- 40 Minuten

WAS NOCH?

Musikvorschlag: Zarte Version des Liedes "Abendstimmung überall" als Eingangs-, Zwischen- und Schlussmusik (dort aber kräftiger). Eventuell sphärische Musikklänge für die Schlusszene. (siehe Regieanweisung im Spieltext)

Erster Tag

Auf der linken Reihenterrasse sitzt Rolf in einem bequemen Gartensessel, die Füße hoch gelegt, vor sich auf dem Tisch eine Zeitung und ein Glas Bier. Er trägt sommerliche Freizeitkleidung, hat eine entspannte Haltung und einen zufriedenen Gesichtsausdruck. Renate dagegen wirkt überlastet und gestresst. Sie scheint sich nicht entscheiden zu können, ob sie zuerst Blumen gießen oder trockene Wäsche abnehmen soll, also tut sie hektisch beides abwechselnd und eilt dabei etwas flatterig hin und her, während neben ihr ein hoch gefüllter Korb mit frisch gewaschener Wäsche steht, dessen Inhalt noch aufgehängt werden muss.

Rolf: *(schaut zufrieden um sich und seufzt genießerisch)*

Renate! Das Schönste am Feierabend nach der Hetze des Tages ist nicht das behagliche Polster dieses Sessels,

(Renate wirft ihm einen missgönnerischen Blick zu.)

ist nicht der betörende Duft der blühenden Pflanzen - das Schönste ist nicht einmal das kühle Bierchen, das hier im Licht der sinkenden Sonne golden vor mir schimmert - *(betrachtet liebevoll sein Glas)*

Renate: *(gereizt, während sie beginnt, die feuchte Wäsche aufzuhängen)* Mein Gott, Rolf! Du kannst gut poetisch daherschwätzen, während ich die Unterwäsche auf die Leine bringen muss! Von wegen Feierabend! Die nächste Maschine läuft schon!

Rolf: *(unbeirrt fortfahrend)*

Das Schönste am Feierabend ist doch dieser unvergleichliche Frieden unseres Gartens, diese wundervolle Ruhe! Wer das genießen kann, ist mit sich selbst und der Natur in Einklang!

(Nebenan rollt Holger - noch leise und von den anderen unbemerkt - seinen Motorrasenmäher heran.)

Renate: *(giftig)*

Und wie ist dein Einklang mit mir? Hilf mir lieber!

Rolf: *(verärgert)*

Du bist schrecklich, Renate! Du hast keinen Sinn für das Stimmungsvolle! Da gurrst ein Täubchen irgendwo - lausch nur!

(Gnadenlos laut ertönt jetzt Holgers Rasenmäher. Rolf verzieht das Gesicht, als habe er eine Ohrfeige bekommen.)

Renate: *(schreit, um den Lärm zu übertönen)*

Täubchen? Was für ein Täubchen!

(Rolf greift nach der Zeitung und seufzt nur tief.)

Renate:

Wie bitte? Hast du was gesagt?

Rolf: *(klappt mürrisch die Zeitung zu und steht auf)*

Mir reicht's! Ich geh 'rein!

Renate:

Wie bitte? Ach, du gehst 'rein! Setzt du schon mal Teewasser auf? Dann geht's mit dem Abendessen schneller! Und nimm schon mal die Butter aus dem Kühlschrank, dann ist sie gleich nicht so hart! Und falls du in den Keller gehst...

Rolf: *(dreht sich um)*

Jetzt mach bloß nicht so einen Stress, Renate! Du nervst mich jeden Tag mehr! Ich habe Feierabend! *(verschwindet)*

Renate:

Was hast du gesagt? *(läuft hinter Rolf her)*

(Im Mittelhaus erscheint Henriette mit einem Teller belegter Brote, den sie auf dem Terrassentisch abstellt. Holger stellt befriedigt den Rasenmäher aus.)

Henriette: *(mit kritischem Blick zum Nachbarhaus)*

Was die immer so schreit!

Holger: *(zufrieden)*

Das Schönste am Reihnhaus ist immer noch: Der Rasen ist schnell gemäht! *(rollt das Kabel auf)*

Henriette: *(reckt sich mit griesgrämigem Gesicht ein wenig über die linke Trennwand, um dort etwas sehen zu können)*

Aber man kriegt von den Nachbarn ja alles mit! Ob man will oder nicht!

(Nebenan tritt Rolf wieder auf seine Terrasse (mit Bierglas und Zeitung) und setzt sich, da nun Ruhe herrscht, wieder auf seinen Sessel. Er wirkt allerdings nicht mehr so zufrieden wie zuvor und wirft einen zerknirschten Blick in Richtung Mittelhaus. Henriette zieht ihren Kopf ein und entfernt sich von der Trennwand.)

Henriette: *(zu Holger)*

Sie *(macht eine Kopfbewegung zum Nachbarhaus)* hat um halb sieben noch nicht einmal die Wäsche ganz auf der Leine! Da liegt sie bei anderen Frauen schon geplättet und gefaltet im Schrank!

Holger: *(während er den Mäher wegschiebt)*

Sie ist berufstätig, Henriette. Die Frauen sind ja alle ganz wild darauf.

Henriette: *(schielt vorsichtig in den Nachbargarten)*

Sie sollte lieber mal den Rasen mähen. Sieht ja aus wie'n Biotop da drüben!

(Sie zieht rasch wieder den Kopf ein, weil Renate zu ihrem Wäschekorb zurückkehrt, um die restlichen Teile aufzuhängen.)

Holger: *(nimmt einen elektrischen Schlagbohrer zur Hand)*

Wo hättest du gerne die Dübel für die Hängegeranien, Henriette?

Henriette:

Rechts neben der Terrassentür, Holger.

(Rolf scheint sich in seinem Gartensessel wieder behaglich zu fühlen und den Feierabend zu genießen.)

Holger: *(ist neben die Tür getreten)*

Schau mal - hier? *(markiert eine Stelle weit oben an der Wand)*

Henriette: *(ablehnend)*

So hoch? Wie soll ich denn da noch mit der Gießkanne dran kommen?

Holger:

Ach, gießen willst du die! *(setzt den Bohrer auf eine extrem tiefe Stelle)* Hier vielleicht?

Henriette:

Holger, das sind Hängegeranien! Hängen kann nur etwas, das auch hängen kann...

Holger:

Ah - verstehe! Alles klar! Also hier! *(setzt den Bohrer auf eine mittelhohe Stelle)*

(Nun ertönt erbarmungslos Holgers Schlagbohrer, und lässt Rolf zusammenfahren. Er springt auf und verzieht sich wieder ins Haus, lässt aber das Bierglas auf dem Tisch stehen. Renate folgt ihm, sobald der Korb leer ist.)

Henriette: *(guckt wieder hinüber)*

Andere Frauen hätten jetzt längst die Schnittchen auf dem Tisch!

Holger:

Zwei Löcher habe ich jetzt. Wolltest du noch mehr?

Henriette:

Mach die anderen morgen, Holger. Lass uns jetzt essen.

Holger: *(setzt sich)*

Wenn sie *(Kopfbewegung zum Nachbarhaus)* nicht bald mähen, klinge ich bei denen. Der Löwenzahn mit seinen tausend Samen, das gibt eine Katastrophe, wenn man ihn so weit kommen lässt!

(Henriette setzt sich ebenfalls. Nebenan erscheint Rolf mit seinem Rasenmäher und einem verbissenen Gesichtsausdruck.)

Henriette:

Sie werden schon irgendwann mähen. *(mit säuerlichem Blick zum linken Haus)* Wahrscheinlich, wenn wir einen Mittagsschlaf machen oder in Ruhe zu Abend essen wollen!

Holger: *(beißt in eines der fertigen Schnittchen)*

Köstlich!

(Mit Getöse startet nebenan Rolfs Rasenmäher. Holger und Henriette fahren arg zusammen.)

Henriette: *(bitter)*

Na, bitte.

Holger: *(demütig)*

Aber vielleicht besser als nie.

(Auf der rechten Nachbarterrasse ist inzwischen die elegante Karla aufgetaucht und macht es sich im Liegestuhl bequem, neben sich ein Kofferradio und am Ohr einen Telefonhörer. Während Rolf seinen Rasenmäher ausstellt, um etwas Bier zu trinken, schaltet Karla ihren Transistor ein, aus dem lautstarke aktuelle Musik erklingt, die Henriette und Holger kaum gefallen kann.)

Holger: *(sich leicht erhebend, um einen Blick in Rolfs Garten zu riskieren)*

Henriette: *(blickt aufstöhnend zum anderen Garten)*

Diese Musik! *(missbilligend)* Ich sage dir, Holger, bei der stimmt was nicht!

Holger:

Keine Ahnung, ich verstehe nichts von der Musik.

Henriette:

Und ihr Mann, dieser nette Kerl, ist immer noch nicht zu Hause! Um viertel nach sieben! Angeblich ist er Arzt und hat furchtbar viel zu tun. *(reckt sich, um besser zu sehen)* Und sie liegt hier im Liegestuhl!

Holger: *(lauschend)*

Ich glaube, sie telefoniert.

Henriette:

Aha! *(horcht angestrengt)* Und wie die telefoniert! Die kichert ja dauernd! Deshalb stellt sie die Musik so laut! Damit wir nichts hören von ihrem -

Holger: *(unterbricht mit einer Handbewegung)*

Sei mal still...

Karla: *(lacht laut und perlend ins Telefon)*

Entschuldige Thomas, du hast manchmal so witzige Ideen! Aber ich muss jetzt Schluss machen! Mein Rasen sieht grausam aus, ich muss schnell noch mal drüber gehen, wir sehen uns ja morgen - also, ich könnte beim besten Willen nicht mehr auf dich verzichten, Thomas, tschüss! *(legt auf, erhebt sich, geht ins Haus)*

Henriette: *(in Alarmstimmung)*

Holger! Hast du das gehört? "Thomas" hat sie gesagt! Thomas!

Holger:

Henriette, ich bin nicht taub.

Henriette: *(blickt ihn erwartungsvoll an)*

Tja - und?

Holger: *(versteht nicht)*

Wie - "und" ?

Henriette:

Klickert's bei dir nicht? *(sie tippt mit viel sagendem Blick an ihren Kopf)*

Holger:

Ich habe doch keine Murmeln im Kopf.

Henriette:

Holger! *(betont)* Karlas Mann heißt Klaus! Und dieser hier? Thomas! Kapiertst du?

Holger: *(achselzuckend)*

Vielleicht ist Thomas ihr Bruder.

Henriette: *(mit Bestimmtheit)*

Wenn die 'nen Bruder hätte, auf den sie nicht verzichten kann, das wüsste ich aber!

Holger:

Vielleicht ein Kollege, der ihr viel Arbeit abnimmt -

Henriette:

Pah! Mit einem pflichtbewussten Kollegen würde sie nicht so herum kichern! Kichern tut man mit einem Liebhaber!

Holger: *(erstaunt)*

Henriette, woher weißt du das?

Henriette: *(entrüstet)*

Lieber eine Nachbarin, die zur Unzeit Wäsche aufhängt als eine, die einen Liebhaber hat!

Holger: *(kopfschüttelnd, abwinkend)*

Liebhaber! Henriette, wohin torkelt deine Phantasie?

Henriette: *(empört, etwas schrill)*

Torkelt? Meine Phantasie hält sich an Fakten, Holger! So was nennt man Schlussfolgerung!

(Rolf steht inzwischen nahe an der Trennwand und lauscht. Renate erscheint mit Utensilien für das Abendessen.)

Holger: *(entschieden)*

Henriette, wir leben in einer Reihenhaussiedlung und nicht *(verächtlich)* in einem "Rosemarie-Roman"!

Henriette: *(beleidigt, sauer)*

Du wirst mich noch um Entschuldigung bitten deshalb! Ich sage dir, Holger, von Thomas werden wir noch was hören und was sehen!

Rolf:

Renate, die streiten da drüben schon wieder...

Renate:

Besser als wenn sie grillen! Ich möchte trotzdem draußen essen.

(Im rechten Garten ist inzwischen Karla mit dem Rasenmäher eingetroffen und stellt ihn sich zurecht. Klaus erscheint auf der Terrasse und hebt nur kurz die Hand zum Gruß in Richtung Karla.)

Klaus:

N'abend Karla! Ich ziehe mich nur um und gehe zum Kegeln.

Karla: *(beachtet ihn kaum)*

Ja, ja, viel Spaß!

Klaus:

Grüß die Kinder von mir, wenn sie nach Hause kommen! *(ab)*

Henriette:

Holger! Hast du gehört? Wie kühl und distanziert die beiden zueinander sind! Ist dir das schon mal aufgefallen?

Holger: *(lehnt sich entspannt zurück)*

Sei mal still, Henriette, lass uns noch ein bisschen den Abend genießen.

(Lautstark ertönt jetzt Karlas Rasenmäher. Ganz kurz darauf stellt Rolf seinen Rasenmäher wieder an. Der Lärm ist so stark, dass Henriette und Holger einander betroffen anblicken, sich kurz einverständlich zunicken und dann mit ihrem Schnittchen-Teller ins Haus fliehen.)

- - Beleuchtung wegnehmen oder Vorhang zu. **Musik.** -

Zweiter Tag

Renate steht mit Bügelbrett, Bügeleisen und Wäschekorb auf der Terrasse und bügelt. Nebenan treffen Holger und Henriette Vorbereitungen zum Grillen. Bei Renate klingelt die Haustürglocke. Sie geht ins Haus, um zu öffnen und erscheint wieder mit Karla.

Karla:

Ach was, Renate, ich brauche keinen Kaffee! Ich komme doch nur ganz kurz vorbei, ich bin gleich verabredet!

Renate: *(mustert sie bewundernd)*

Himmel, Karla, bist du wieder chic! Wenn ich mich nach der Arbeit in die Küche stürze, um Gemüse zu schnippeln und zu kochen, sehe ich für den Rest des Tages aus als hätte ich 'nen Bauernhof mit Schweinezucht!

Karla: *(nachsichtig lächelnd)*

Dann machst du irgendetwas falsch, Renate.

Renate:

Wieso? Ich bin nun mal überlastet! Mir wird alles zu viel! *(hektisch)* Arbeiten, einkaufen, Wäsche, Aufräumen, Staubsaugen, Badezimmer schrubben, Fenster putzen, Kochen, Arzttermine -

Karla: *(winkt ungeduldig ab)*

Ist ja gut!

Renate: *(unbeirrt fortfahrend)*

Hausaufgaben kontrollieren, Blumen gießen, Löcher stopfen, Kühlschrank auswischen, Silber putzen - *(hält atemlos inne)* wie schaffst du das denn? Du hast doch auch zwei Kinder und 'nen Job!

Karla: *(zuckt lässig mit den Achseln)*

Früher bin ich einfach um vier Uhr morgens aufgestanden und habe alles erledigt: Waschmaschine angestellt, Essen vorgekocht, gewischt, gesaugt und so weiter.

Renate: *(entsetzt)*

Um vier Uhr früh aus dem Bett und putzen! Dann käme ich nur noch am Krückstock ins Büro!

Karla: *(milde lächelnd)*

Es ist nur eine Frage der Disziplin, Renate.

Renate: *(ernüchtert)*

Aha. Übrigens - *(hoffnungsvoll)* sagtest du "früher"? Machst du es jetzt anders?

Karla:

Oh ja. Ich bleibe bis halb acht im Bett. Jetzt habe ich ja Thomas!

(Bei dem sehr deutlich gesprochenen Namen "Thomas" werden Henriette und Holger plötzlich hellhörig. Henriette tritt mit einem Teller voll Würstchen oder Steaks in der Hand an die Trennwand, um besser lauschen zu können.)

Renate: *(erstaunt)*

Thomas? Was ist das? Neues Putzmittel? Pizzabringdienst?

Karla:

Thomas saugt, Thomas wäscht, Thomas bügelt, Thomas kocht, Thomas stopft...

Renate: *(abwinkend)*

Ich will doch keinen Roboter!

Karla: *(lächelnd und betont fortfahrend)*

...und vor allem ist Thomas nett, sieht gut aus und *(augenzwinkernd)* verwöhnt mich, und das alles für 10 fünfzig die Stunde!

(Henriette nebenan gerät außer Fassung und hält den Teller schief, so dass die Würstchen (oder Steaks) zu Boden rutschen.)

Renate: *(starrt Karla mit nachdenklichem Erstaunen an)*

Karla, komm mal mit in die Küche! Ich mache uns jetzt doch einen Kaffee!

(Die beiden verschwinden im Haus, während Henriette sich nach ihrem Grillgut bückt. Holger ist nach wie vor intensiv mit der Glut im Grill beschäftigt. Währenddessen klingelt die Haustürglocke bei Karla und Klaus.)

Holger: *(konzentriert über dem Grill)*

Die Kohle ist noch nicht so weit, Henriette.

(Henriette staubt die Würstchen ab.)

(dreht sich nach ihr um) Warum sagst du nichts? Das gelingt dir doch sonst nie!

Henriette:

Holger, ich bin sprachlos! Ich habe es mir ja gedacht, aber es ist doch was anderes, wenn man den Beweis direkt vor Ohren...

(bricht ab und lauscht)

(Nebenan im rechten Reihenhaus treten Klaus und Rolf auf die Terrasse, Klaus in Freizeitkleidung, mit einer Bierflasche und zwei Gläsern. Die beiden scheinen schon mitten in der Unterhaltung zu sein. Henriette vollendet ihren Satz nicht, sondern begibt sich rasch zur rechten Trennwand, um etwas zu hören.)

Rolf: *(verlegen, unsicher)*

Wirklich, Herr Doktor, ich wollte Sie doch nicht stören, wo Sie so selten Feierabend haben, ich wusste gar nicht, dass Sie schon da sind, Herr Doktor, ich -

Klaus: *(während er das Bier einschenkt, gemütlich)*

Nennen Sie mich ruhig, Klaus.

Rolf: *(fahrig)*

Ich - ich wollte mir nur eine - ähm - eine Gartenschere von Karla ausleihen. Aber sie ist gar nicht da? *(schaut um sich)*

Klaus:

Vergessen Sie die Schere und trinken Sie mit mir ein Bierchen! *(setzt sich und macht eine einladende Geste zu Rolf)* Nimm Platz! Rolf ist dein Name, nicht wahr?

Rolf: *(setzt sich in angespannter Haltung auf die Stuhlkante, als wolle er gleich wieder gehen)*

Klaus: *(schiebt ein Bier zu Rolf)*

Ich hatte in der Klinik ganz überraschend einen freien Nachmittag zugeteilt bekommen.

Rolf:

Ganz überraschend, ach so.

Klaus:

Sonst ist ja immer der Bär los in der Klinik - bin selten vor acht Uhr zu Hause.

Rolf:

Ich weiß.

(Die beiden nehmen einen Schluck Bier. Inzwischen hat auch Holger das Ohr an der Trennwand.)

Klaus: *(genüsslich zurücklehnend)*

Der Feierabend zu Hause ist einfach herrlich. Erstaunlich, wie wenig man von den Nachbarn hört! Und dieser wunderbare Duft - ist das Flieder oder was ist das?

Rolf:

Das ist der Grillanzünder unserer Nachbarn.

Klaus:

Ah, du kennst dich da aus, genießt öfter mal Feierabend im Garten, wie?

Rolf: *(nickt, schaut anerkennend um sich)*

Gemütlich ist es bei dir, Klaus.

Klaus: *(mit leichtem Erstaunen)*

Bei dir nicht?

Rolf: *(gequält)*

Renate rast den ganzen Nachmittag hin und her, mit dem Staubsauger, mit dem Wäschekorb, mit der Gießkanne. Und sie jammert immer dabei.

Klaus:

Karla spielt Tennis. Da rast man ja auch hin und her. Aber sie jammert nie.

Rolf: *(mit Begeisterung in der Stimme)*

Karla ist ganz anders. Sie ist richtig gut organisiert. Sie hat noch viel Zeit für schöne Dinge. Bei ihr hängt niemals nachmittags Wäsche im Garten.

Klaus: *(wirft einen prüfenden Blick zu Rolf)*

Ach? Bist du öfter nachmittags hier?

Rolf: *(wieder unsicher, nervös)*

Nein, nein, natürlich nicht, aber, aber - vom ersten Stock in unserem Haus kann ich es sehen, ich meine, zufällig natürlich, ich gucke ja nicht dauernd, eigentlich nie... *(bricht ab, weil er sich mit seinen Worten verrannt hat)*

Klaus: *(lächelt Rolf geheimnisvoll an)*

Kein Wunder, dass Karla so gut drauf ist.

Rolf: *(verunsichert, als fühle er sich ertappt)*

W-w-wieso denn?

Klaus:

Karla hat ja ihren Thomas!

(Rolf zuckt zusammen, aber auch Henriette und Holger hinter der Trennwand sind stark berührt.)

Rolf: *(irritiert, eifersüchtig, was er mühsam zu verbergen sucht)*

Wer - wer ist denn - Thomas?

Klaus: *(wiegt den Kopf unbestimmt hin und her)*

Tja, Thomas... *(schaut ganz plötzlich auf die Armbanduhr, springt auf)* Ach, wie unhöflich von mir! Wie gedankenlos! Ich hätte es wissen müssen! Du wartest bestimmt die ganze Zeit auf die Basketballergebnisse! Wir müssen zum Fernseher, komm!

(Rolf erhebt sich widerwillig und grübelnd, folgt Klaus ins Haus.)

Henriette: *(fassungslos)*

Holger, er weiß von diesem Thomas! Er toleriert ihn sogar! Was sagst du nun?

Holger: *(bekümmert)*

So etwas nennt man moderne Ehe, Henriette.

Henriette: *(empört)*

Und das neben uns!

Holger: *(deutet mit dem Kopf zur anderen Trennwand)*

Pscht.

(Nebenan treten Renate und Karla auf die Terrasse. Sie tragen gemeinsam einen Korb mit Wäsche.)

Karla:

Ich muss gehen, Renate. Aber ich sage dir, du machst dich kaputt mit deiner braven Hausfrauen-Einstellung. So kann es doch nicht weiter gehen! Du musst dich doch mal amüsieren können!

Renate: *(schlaff)*

Vielleicht brauche ich eine Kur...

Karla: *(entschieden)*

Quatsch, dafür bist du zu jung! Du brauchst Thomas! Ich schicke ihn dir vorbei.

Renate: *(ein bisschen entsetzt, abwehrend)*

Karla! Wie soll ich das Rolf sagen?

Karla: *(viel sagend lächelnd)*

Am besten überhaupt nicht. Passt dir morgen?

Renate: *(erschrocken)*

Morgen schon? Ich müsste erst mal zum Frisör! *(zögernd)* Na, gut, morgen kommt Rolf später, hat er gesagt...

Karla:

Prima, Thomas braucht auch seine Zeit. Mach's gut!

Renate: *(mit kleinem Seufzer)*

Ich bringe dich zur Tür, Karla.

(Die beiden verschwinden im Haus. Henriette lässt sich auf einen Terrassensessel fallen.)

Henriette:

Holger, das ist zu viel! Ich weiß nicht, was ich denken soll!

Holger:

Dann lass es, ist ohnehin nicht deine Stärke!

Henriette:

Jetzt vermittelt sie ihren Gigolo auch noch an andere!

Holger:

Das ist schlimmer als moderne Ehe, das ist -

Henriette: *(fällt ihm schrill ins Wort)*

Sprich es nicht aus, Holger!

Holger: *(steht auf)*

Ich pflanze auf jeder Seite eine dichte Reihe Koniferen, damit wir nicht mehr so viel mitkriegen von den Nachbarn!

Henriette: *(nickt heftig zustimmend)*

Ja ja! Aber lass um Himmels Willen eine Lücke, damit wir sehen, wie es weiter geht!

Dritter Tag

Renate - heute recht chic aufgemacht und viel besser aussehend - räkelt sich wohligh mit einem Roman im Liegestuhl, neben sich einen Drink. Aus ihrem Haus ertönen Staubsaugergeräusche und eine wohlklingende Männerstimme, die einen Schlager von Liebe, Meer und Sehnsucht singt. Es hängt diesmal keine Wäsche auf der Leine, außerdem herrscht angenehme Ordnung. Im mittleren Haus treten Henriette und Holger auf ihre Terrasse, sie mit Gießkanne, er mit Gartenschere.

Henriette: *(schielt über die Trennwand, ist erstaunt)*

Nanu? Jetzt hat sie'n Staubsauger, der's von alleine tut?

Holger: *(tritt ebenfalls an die Trennwand)*

Wahrscheinlich hat sie vergessen, ihn abzustellen.

(Das Geräusch verstummt.)

Henriette:

Aha. Jetzt ist er aus.

Holger:

Ihr Mann ist nach Hause gekommen und hat ihn ausgestellt. *(er schaut auf seine Armbanduhr)* Ist so seine Zeit jetzt.

Henriette:

Aber seit wann singt der so?

(Nebenan tritt Thomas leichtfüßig, schwungvoll und strahlend gelaunt mit dem Korb voll frisch gewaschener Wäsche auf die Terrasse. Er summt oder pfeift das Lied, das er soeben gesungen hat. Henriette und Holger ziehen ihre Köpfe schnell zurück. Thomas gelingt es aber gerade noch, ihnen kurz und frech ins Gesicht zu grinsen, während er mit ein paar raschen Handgriffen ein paar große Wäscheteile so geschickt aufhängt, dass Henriette und Holger beim besten Willen nichts mehr sehen können. Die beiden ziehen sich mit beleidigten Gesichtern zurück.)

Thomas:

Fertig!

Renate:

Oh, du hast aber ein rasantes Tempo! Wie wär's denn jetzt mit Bügeln?

Thomas:

Längst erledigt!

Renate:

Oh! Fenster putzen?

Thomas:

Schon geschehen!

Renate:

Socken stopfen?

Thomas: *(kopfschüttelnd)*

Ich habe neue gekauft!

Renate:

Kaffee?

Thomas:

Kommt sofort! *(saust ins Haus)*

(Henriette hat inzwischen spitz bekommen, dass sich auch auf der Terrasse des anderen Nachbarhauses etwas tut. Dort deckt Karla einen auffallend hübschen Abendbrotstisch für zwei Personen. Henriette lugt interessiert um die Ecke, bis Karla ihren Sonnenschirm so postiert, dass nichts mehr zu sehen ist. Henriette wirft Holger einen viel sagenden Blick zu. Währenddessen klingelt es bei Karla; sie geht ins Haus.)

Henriette: *(säuerlich)*

Holger... Ich sehe nichts mehr...

Holger:

Schon gut. Ich schneide den Kirschlorbeer. Er ist viel zu hoch. *(er zückt die Gartenschere und beginnt die Grenzbeplantzung zu kürzen)*

(Nebenan tritt Karla mit Rolf auf die Terrasse.)

Rolf: *(tritt leidenschaftlich an Karla heran)*

Na, endlich!

Karla: *(weicht ihm ein wenig aus)*

Tut mir Leid wegen gestern.

Rolf: *(heftig)*

Warum zum Teufel hast du mir nicht Bescheid gesagt, dass er da ist! Das war vielleicht peinlich! Gut, dass ich keinen Blumenstrauß für dich dabei hatte!

Karla: *(beschwichtigend)*

Rolf, ich habe doch versucht, dich zu erreichen. Aber es war nur Renate zu Hause. Der konnte ich es doch schlecht sagen, oder?

Rolf:

Bitte sprich nicht von Renate! Ich will mich bei dir erholen! War schon schwer genug, eine glaubhafte Ausrede zu finden, warum ich heute schon wieder später nach Hause komme!

Karla:

Mach dir keine Sorgen. Ich bin sicher, Renate ist heute sehr beschäftigt. Gerade erst ist der Staubsauger verstummt.

Rolf: *(mit bitterem Unterton)*

Dann ist jetzt die Wäsche dran.

Karla:

Möglich. Setzen wir uns?

(Karla setzt sich zuerst an den Tisch, Rolf rückt dicht neben sie, so dass sie sich gezwungen sieht, etwas weiter zu rücken, worauf er wieder nachrückt, was sie wiederum veranlasst ein Stück abzurücken, so dass er noch einmal dicht aufrückt...)

Henriette: *(die nur das Stühlerücken hört)*

Holger, was machen die da?

Holger: *(der mit der Gartenschere eilig die Büsche kürzt)*

Moment, die erste Lücke ist fast fertig, gleich wissen wir mehr!

Henriette: *(zum linken Reihenhäuser deute)*

Vergiss die andere Seite nicht, Holger...

(Auf der anderen Seite erscheint Thomas mit einem Tablett, auf dem zwei Tassen Kaffee sowie Milch und Zucker stehen.)

Thomas: *(charmant zu Renate geneigt)*

Gnädige Frau, der Kaffee! Bitte sehr! Milch und Zucker?

Renate:

Oh, wie schön! Aber setz dich doch, Thomas!

Thomas: *(mit traurigem Kopfschütteln)*

Kein Platz!

Renate: *(zeigt auf die Terrassenstühle)*

Wie bitte? Drei freie Stühle!

Thomas: *(gefühlvoll)*

Ich brauche einen Platz ganz dicht neben dir!

Renate: *(verlegen)*

Oooh...

Thomas: *(entschieden)*

Der Liegestuhl ist nichts für zwei! *(ergreift rasch zwei Terrassenstühle und stellt sie ganz eng aneinander)* So recht?

Renate: *(verwirrt)*

D-d-das ist ein bisschen zu eng! *(erhebt sich zögernd aus dem Liegestuhl)*

Thomas: *(stellt die Stühle einen Zentimeter auseinander)*

So besser?

Renate: *(voller Zweifel)*

Hm... *(setzt sich unsicher auf eine Stuhlkante)*

(Thomas setzt sich neben sie, legt den Arm um sie und zieht sie näher an sich.)

Renate: *(schwach)*

Aber wenn Rolf jetzt...?

Thomas:

Der ist bestimmt sehr beschäftigt.

Renate:

Er hat irgendwo in der Nähe eine Konferenz.

Thomas: *(nickt weise mit dem Kopf)*

Das braucht seine Zeit.

Renate:

Woher weißt du das?

(Er zieht sie noch mehr an sich, während Rolf auf der anderen Seite ähnliches - wenn auch mit weniger Erfolg - bei Karla versucht. Holger hat inzwischen zur rechten Seite hin eine Sichtlücke geschnitten, so dass er und die hinzugetretene Henriette mit einem entsetzten Blick den Eindruck gewinnen, dass es sich bei Karla und Rolf um ein Liebespaar handelt.)

Holger: *(halb bewundernd)*

Donnerwetter...

Henriette: *(heftig ausatmend)*

Puuuh...

(Holger eilt zu den Büschen der anderen Seite und beginnt wild und eilig an ihnen herumzuschneppeln.)

Holger: *(etwas lüstern)*

Ich glaube, da hockt noch ein Liebespaar, Henriette!

Henriette: *(tritt rasch neben ihn und blickt fassungslos durch die entstandene Lücke)* D-da-dass ist ja noch toller! Die ziert sich nicht einmal! *(sinkt auf den nächst stehenden Stuhl)* Holger, ich bin fix und fertig! Hast du das für möglich gehalten? Und man kann nicht einmal die Polizei rufen! Oder kann man doch?

Holger: *(bekümmert)*

Wir könnten einen Umzug erwägen...

Henriette: *(aufgebracht)*

Niemals! Jetzt wo wir gerade den Keller frisch gefliest haben!

Holger: *(gefühlvoll)*

Weißt du, wer mir aufrichtig Leid tut?

Henriette:

Selbstverständlich! Dieser arme Arzt, dieser Klaus! Wie kommt der nur an so ein Flittchen?

Holger:

Er scheint hier der einzig Anständige zu sein.

Henriette:

Er gibt sich solche Mühe, nicht zu leiden. Tapfer, der Mann.

Holger: *(seufzend)*

Wahrscheinlich reißt er sich zusammen wegen der Kinder.

Henriette: *(aus tiefstem Herzen)*

Holger, wir müssen etwas für ihn tun! Wir könnten ihn zu einem Glas Wein einladen, findest du nicht? Vielleicht möchte er sich mal bei jemandem aussprechen!

Holger: *(begeistert)*

Genau, Henriette! Wir laden ihn ein! Es ist unsere Pflicht als Nachbarn, einmal mit aufrichtigem Interesse zuzuhören!

(Sie gehen mit entschlossenem Schritt ins Haus. Musik.)

Vierter Tag

Renate mäht lässig und vergnügt den Rasen und singt dabei. Im Mittelhaus stellt Holger eine Weinflasche auf den Tisch, Henriette kommt mit drei langstieligen Gläsern und ein paar Snacks. Renate, die gar nicht mehr gestresst wirkt, ist fertig und schiebt den Rasenmäher mit schwungvollen Bewegungen weg. Diesmal hängt keine Wäsche im Garten.

Henriette: *(schießt hinüber)*

Und ich sage dir, Holger, wenn eine Frau den Rasen selbst mähen muss, ist ihre Ehe am Ende.

(Nebenan erscheint Thomas mit dem Tablett und gefüllten Kaffeetassen. Henriette ordnet penibel die Gegenstände auf ihrem Terrassentisch.)

Thomas:

Renate, warum hast du den Rasen gemäht? Das hätte ich doch machen können!

Renate: *(munter)*

Ach, komm, setz dich mit mir hin, Thomas, das tut immer so gut! Lass uns zusammen Feierabend machen!

(Sie setzen sich hin und beginnen leise und vergnügt zu plaudern. Im Mittelhaus klingelt es, worauf Henriette und Holger ins Haus eilen. Gleichzeitig treten im rechten Reihnhaus Karla und Rolf auf die Terrasse.)

Rolf: *(zerknirscht)*

Ich weiß nicht, Karla, Renate ist plötzlich völlig verändert! Sie rast nicht hin und her, macht keinen Stress, lächelt dauernd, ja, sie sieht sogar fast attraktiv aus!

Karla: *(lächelnd)*

Beunruhigt dich das?

Rolf:

Wenn ich ehrlich sein soll: Ja! Ich frage mich: Wie kann sie sich so plötzlich verändern?

Karla:

Nun, vielleicht hat sie einen Liebhaber.

Rolf: *(erstarrt)*

Das habe ich die ganze Zeit befürchtet!

Karla: *(viel sagend lächelnd)*

Oh, ich hätte gedacht, es passt dir jetzt ganz gut in den Kram...

Rolf: *(hört gar nicht zu, reckt sich grübelnd in Richtung auf seinen eigenen Garten)*

(Im mittleren Haus treten nun Henriette und Holger mit Klaus auf die Terrasse, sehr bemüht auf den Arzt einen guten Eindruck zu machen. Im rechten Haus setzen Karla und Rolf sich an den Tisch. Rolf wirkt fahrig und abwesend, aber Karla scheint sich Mühe zu geben, ihn abzulenken.)

Klaus:

Wirklich nett von Ihnen, mich einzuladen.

Henriette:

Ach, es ist ja nur zu einem Glas Wein.

Klaus:

Leider habe ich nicht viel Zeit heute...

Holger:

Nehmen Sie bitte Platz, Herr Doktor.

(Auf Holgers einladende Geste hin setzen sich Klaus und seine Gastgeber an den Tisch. Holger schenkt den Wein ein.)

Klaus:

Wir wohnen jetzt schon so lange Wand an Wand und kennen uns eigentlich kaum!

Henriette:

Sie sind beruflich sehr beschäftigt, nicht wahr?

Holger:

Sie sind Arzt?

(Klaus nickt und lässt den Blick umherschweifen.)

Henriette: (eifrig, stolz)

Unsere Nina ist mit einem Arzt sozusagen verlobt. Deshalb kennen wir uns da ein bisschen aus.

Holger:

Der junge Mann ist so beschäftigt, dass Nina ihn uns noch nicht einmal vorgestellt hat.

Klaus: (interessiert)

Ah, Sie bekommen einen meiner Kollegen als Schwiegersohn! Wo arbeitet er denn?

Holger:

Oh... er ist irgendwie Fachmann für Äußeres oder so.

Klaus: (lächelnd)

Vielleicht Dermatologe oder Gesichtschirurg?

Henriette:

Wir haben zu unserer Nina von Anfang an gesagt: Wehe, du bringst uns einen Arbeitslosen ins Haus!

Holger:

Es ist gut, wenn Eltern da eindeutig sind.

Henriette:

Wir haben zu unserer Nina auch immer gesagt, dass sie keinen Straßenarbeiter mit anschleppen soll, der hat dann dreckige Fingernägel und riecht nach Teer.

Holger:

Und auch keinen Buchhalter, der ihr nicht bieten kann, was sie gewohnt ist!

Henriette:

Schlimm wäre auch ein Metzger gewesen, der seine Eheprobleme womöglich mit dem Hackebeil löst!

Holger: (brüstet sich stolz)

Unsere Nina weiß schon, wo's lang geht!

Henriette:

Ein Arzt hat doch ein gewisses Ansehen.

Holger:

Die beiden wollen bald heiraten.

Klaus: (lächelnd)

Oh, wie schön.

Holger: (erhebt sein Glas)

Trinken wir doch!

Klaus:

Auf das Wohl des jungen Paares!

(Von den beiden benachbarten Terrassen ertönt gedämpftes weibliches Gekicher. Offenbar ist die Unterhaltung der dortigen Paare recht amüsant. Henriette wirft Holger einen beunruhigten Blick zu.)

Holger: (räuspert sich)

Sie sind selten um diese Zeit zu Hause, wie?



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!